

Engagiert in Hessen

Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

„Engagement in und an der Schule“



Ausgabe 21
Februar 2012

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wie können wir unseren Kindern helfen, dass sie trotz Schulzeitverkürzung und damit einhergehenden langen Schultagen dennoch die Möglichkeit haben, sich zu kompetenten und verantwortungsvollen Mitgliedern der Gesellschaft zu entwickeln? Wie kann die Ganztagschule ihr Potential sinnvoll ausschöpfen?

Eine Forderung sollte sein, dass die Schüler schon im Rahmen des Unterrichtsangebots durch geeignete Projekte und Arbeitsgemeinschaften soziale Verantwortung und Engagement entwickeln können. Zum einen bietet sich dadurch die Möglichkeit den Stundenplan zu bereichern. Zum anderen kann die Schule den Schülern soziale Kompetenzen vermitteln, die sich positiv auf das gesamte Schulklima auswirken. In Zeiten zurückgehender Schülerzahlen und damit verbundener Stelleneinsparungen könnte ein solches Angebot auch einen besonderen Reiz für Eltern darstellen, sich für Ihren Nachwuchs für gerade diese Schule zu entscheiden.

Die Hessische Kultusministerin Dorothea Henzler schildert in der Rubrik „Aus der Politik“, wie das Land Hessen besondere Tätigkeiten zur Förderung der schulischen und außerschulischen Bildung durch öffentliche Ehrungen anerkennt.

Nina Nessler vom Bürgerinstitut Frankfurt weist im Fachbeitrag darauf hin, wie wichtig es ist, dass die Schulen die Weichen für die Entwicklung von sozialer Verantwortung und Engagement stellen.

In der Rubrik „aus der Praxis“ möchten wir Ihnen anhand verschiedener Beispiele aufzeigen, welche Schulen diesen Weg bereits erfolgreich beschritten haben. Da gibt es Schüler, die sich zu ehrenamtlichen Gesundheitsbotschaftern ausbilden lassen oder einen Social Day absolvieren. Bei der „Schule gegen Rassismus“ werden Projektstage zu diesem Thema mit Schülern durchgeführt. Von einer engagierten Lehrerin wird eine Tierschutz-AG angeboten und in Kooperation mit dem Jugendrotkreuz entwickeln Schüler eigene soziale Projekte.

Egal, ob Sie diese Ausgabe als Lehrer, Schüler, Elternteil oder Politiker lesen: unsere Kinder sollten bestmöglich auf das Leben und die gesellschaftliche Verantwortung vorbereitet werden – und dafür ist die Schule der ideale Ort!

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Andrea Befort

Inhaltsverzeichnis

- Editorial
- Aus der Politik
- Fachbeitrag
- Aus der Praxis
- Links
- Pinnwand
- Vorschau
- Impressum

Impressum

**LandesEhrenamts-
agentur Hessen**

Otto-Fleck-Schneise 4

60528 Frankfurt/Main

☎ 069 / 67 89-426

☎ 069 / 67 89-206

E-Mail

landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de

Redaktionsteam:

Andrea Befort

Marianne Silbermann

Richard Schmidt

Layout und Versand:

Christel Presber

LandesEhrenamtsagentur
Hessen

www.gemeinsam-aktiv.de

Anerkennung und Förderung der schulischen und außerschulischen Bildung

Ehrenamtliches Engagement ist eine wichtige Tradition in Hessen und mir ganz persönlich ein Herzensanliegen. In allen Bereichen unserer Gesellschaft ist das ehrenamtliche Engagement unentbehrlich, denn viele Projekte könnten ohne den Einsatz von Freiwilligen nicht umgesetzt werden. Unser hessisches Gemeinwesen ist daher auf solidarisches Engagement angewiesen. Vor allem an Schulen ist der ehrenamtliche Einsatz von Lehrern, Eltern und Schülern von großer Bedeutung. Allerdings ist ehrenamtliches Engagement nichts Selbstverständliches und sollte gebührend honoriert werden. Daher hat es sich die Hessische Landesregierung zur Aufgabe gemacht, den vielfältigen ehrenamtlichen Einsatz nachhaltig zu unterstützen und für mehr Anerkennung für das Ehrenamt zu sorgen.

Die Anerkennung für hervorragende und besonders engagierte Tätigkeiten zur Förderung der schulischen und außerschulischen Bildung wird somit regelmäßig vom Hessischen Kultusministerium durch Auszeichnungen vorgenommen.

Hierzu findet jährlich eine öffentliche Ehrung für bürgerschaftliches Engagement auf dem Hessentag statt. Im feierlichen Rahmen wird hier von mir persönlich eine Anerkennungs-Urkunde übergeben. Zudem ist es ein Anliegen, dass das außerschulische Engagement von Schülerinnen und Schülern durch das Zeugnisbeiblatt sowie durch persönliche Dankeschreiben meiner Person an alle Beteiligten dokumentiert wird und beispielsweise bei späteren Bewerbungen als Referenz dienen kann.

Auch Schirmherrschaften, die von mir übernommen werden, dienen dazu, gemeinnützige Projekte zu unterstützen und die Vernetzung im Kulturbereich sicherzustellen und weitere Unterstützer zu gewinnen.

Immer wieder werden die Freiwilligenprojekte an Schulen von mir persönlich oder anderen Vertretern der Landesregierung besucht, um sich einen eigenen Eindruck von den Bedürfnissen und dem Einsatz der Menschen vor Ort zu verschaffen. Die dabei entstehende Öffentlichkeit soll ganz gezielt dazu genutzt werden, die Projekte zu bewerben und den Freiwilligen Anerkennung zu zollen.

In den letzten Jahren wurden auf diesen Wegen mehrere hundert Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulangestellte und Eltern gebührend geehrt.

Auch die Selbstständigen Schulen tragen dazu bei, ehrenamtlichen Projekten noch mehr Raum zu geben.

Für den sozialen und wirtschaftlichen Erfolg unseres Bundeslandes ist der Zusammenhalt unserer Gesellschaft eine notwendige Voraussetzung, und ich kann mich den Worten von Heinrich Mann nur anschließen, wonach gelebte Demokratie bedeutet: „Die Anerkennung, dass wir, sozial genommen, alle füreinander verantwortlich sind.“

**Dorothea Henzler,
Hessische Kultusministerin**

**Ehrenamtlicher
Einsatz an Schulen**

**Anerkennung durch
Auszeichnungen des
Kultusministeriums
in Hessen**

**Vertreter/innen der
Landesregierung
Hessen besuchen
Schulen**

Engagement lernen - Die Rolle der Schule

Das Bildungsziel an deutschen Schulen ist deutlich leistungsorientiert und soll in zunehmend kürzerer Zeit erreicht werden. Für die Entwicklung von sozialen Fähigkeiten und Persönlichkeit bleibt im Unterrichtsplan wenig Raum und häufig fehlt dieser auch in der knappen Freizeit der Schüler.

Außerdem ist davon auszugehen, dass eine wachsende Zahl von Jugendlichen nur einen kleinen Teil sozialer Fähigkeiten im familiären und sozialen Umfeld erlernen kann.

Im Gegenzug beklagen Ausbildungsbetriebe seit Jahren mangelnde Ausbildungsreife im Hinblick auf Schlüsselqualifikationen; bzw. überprüfen Unternehmen bei der Besetzung, nicht nur des Führungsnachwuchses, zunehmend intensiv den Erfolgsfaktor Sozialkompetenzen.

Sollen soziale Verantwortung und bürgerschaftliches Engagement zukünftig abstrakte Werte für viele Jugendliche darstellen oder einer zukünftigen „Elite“ vorbehalten bleiben?

Ambitionierte Förderprogramme zu Projektmanagement im bürgerschaftlichen Engagement für Jugendliche sind wichtig, aber erreichen genau wie konkrete und altersgemäß aufbereitete Angebote zur ehrenamtlichen Mitarbeit, wie sie etwa Freiwilligenagenturen bereit halten, nur einen kleinen, ohnehin überdurchschnittlich befähigten und geförderten Teil von Jugendlichen.

Es gilt, verantwortungsvoll Weichen für eine zukünftige Gesellschaft zu stellen: Sämtliche Schulformen, ungeachtet der jeweils dort erreichbaren Bildungsabschlüsse, sind in der Verantwortung, Möglichkeiten zu überprüfen.

2003 machte das Bürgerinstitut in Frankfurt mit „Jung & Freiwillig“ Schulen erstmals ein Angebot zur Realisierung von Projekten zum Lernen von Engagement im Rahmen des Unterrichts. Das Grundprinzip hierbei ist, den Lernort Schule und den gewohnten Klassenverband zu verlassen, um sich in der jeweils freiwillig gewählten, gemeinnützigen Einrichtung für Alte, Kinder oder Behinderte zu engagieren.

Seither haben mit Unterstützung von „Jung & Freiwillig“ 6 Schulen in Frankfurt das Unterrichtsfach „Soziales Engagement“ erfolgreich eingeführt, die meisten in Form von Wahlpflichtunterricht für die 9. Klassenstufe.

Unter den Schulformen der beteiligten Organisationen finden sich drei integrierte Gesamtschulen, sowie jeweils eine Hauptschule, eine Förderschule für Lernhilfe und eine Berufsfachschule für kaufmännische Berufe.

Innerhalb der Wahlpflichtunterricht-Projekte erfahren Jugendliche über ein Schuljahr bei einem wöchentlichen Termin von 3-4 Stunden, was es bedeutet, Menschen mit teilweise eingeschränkten Möglichkeiten zu unterstützen und Verantwortung, z.B. für die Zuverlässigkeit des helfenden Angebots, zu übernehmen.

Bildungsziel der deutschen Schulen

Förderprogramme im bürgerschaftlichen Engagement für Jugendliche

Weichen für die zukünftige Gesellschaft stellen

Soziales Engagement als Schulfach

Dabei werden den Jugendlichen keine pädagogischen oder pflegerischen Aufgaben übertragen. Vielmehr sind sie gefordert, in Kontakt mit den Klienten oder Bewohnern der Einrichtung zu kommen und diesen zu gestalten. Dazu braucht es Mut, die Initiative zu ergreifen, auf den anderen zuzugehen, genau zu hören und einfühlsam Angebote zu machen. Im wiederholten Kontakt mit Pflegeheimbewohnern, Behinderten oder Kindern können neben unmittelbar positiven Erfahrungen hinsichtlich der Selbstwirksamkeit, wie Anerkennung, Lob, Wiedersehensfreude, durchaus auch Enttäuschungen, Irritationen und Langeweile durch Wiederholung erlebt werden. Diese auszuhalten, nicht aufzugeben und im Austausch mit Verantwortlichen sinnvoll zu bearbeiten, birgt eine Vielfalt von Lernerfolgen hinsichtlich persönlicher und sozialer Kompetenzen, wie sie kein anderes Schulfach bieten kann.

Besonders Schüler, die sich im üblichen Schulbetrieb aus unterschiedlichen Gründen wenig positiv erleben und zeigen, erhalten durch die Möglichkeit des schulexternen Lernorts, innerhalb einer anderen Gruppe, und mit der als unmittelbar sinnvoll erlebten Aufgabe die Chance, sich zu entwickeln und mit ungeahnten Potentialen zu überraschen.

Schule kann Weichen stellen, um Bereitschaft zu sozialer Verantwortung und Engagement zu fördern. Es braucht Initiative.

Nina Nessler, Jung und Freiwillig/JobProfis im Bürgerinstitut 60323 Frankfurt

Tel. 068-972017-32 E-Mail: nessl@buergerinstitut.de,
www.jungundfreiwillig.junetz.de

Aus der Praxis

Bildung braucht Gesundheit

„Gesundheit wirkt sich unmittelbar in der Schule aus, denn bei gesundheitlichen Beeinträchtigungen der Schülerinnen und Schülern leiden auch unmittelbar deren Leistungen.“(Dieter Bock Stv. Vorsitzender des Vorstandes der AOK Hessen)

Innerhalb des Projekts „Schnecke“ (gemeint ist das Innenohr mit dem Gleichgewichtssinn) werden in Hessen seit dem Jahr 2004 vom Hessischen Kultusministerium in Kooperation u.a. mit der Dietrich Grönemeyer Stiftung und der AOK Gesundheitskasse Hessen Schüler/innen zu Gesundheitsbotschaftern ausgebildet.

Während einer zweitägigen Ausbildung gibt es viele Fachvorträge und einige Praxis-Angebote zu unterschiedlichen Themenbereichen:

- die Bedeutung eines gut ausgebildeten Gleichgewichtssinn für Lernerfolge in der Schule,
- Prävention von Haltungsschäden,
- Vermeidung von Hörschäden und
- gesunde Ernährung.

Darüber hinaus erhalten die Teilnehmer Informationsmaterial und entwickeln Ideen für die Umsetzung in der eigenen Schule. Denn die Intention dieses Angebotes ist die Weitervermittlung des erworbenen

Projekte von Schülern

Schulexterner Lernort als Chance sich zu entwickeln

Gesundheit und schulische Leistung

Gesundheitsbotschafter im Projekt „Schnecke“

Wissens durch diese Schüler an alle Mitglieder der Schulgemeinde, d.h. an Mitschüler, Lehrer und Eltern.

In regionalen Netzwerken soll anschließend das Gelernte vertieft und Erfahrungen ausgetauscht werden. Das Projekt ist ein Versuch den zunehmend zu beobachtenden Wahrnehmungs- und Bewegungsstörungen entgegen zu wirken, Gesundheit zu erhalten und Lernen zu fördern.

An der Georg Christoph-Lichtenberg-Schule in Kassel (Gymnasium) gibt es seit 2 Jahren Gesundheitsbotschafter. Schüler/innen ab dem Jahrgang 8. Aufgrund Ihrer Tätigkeit als Schulsanitäter, Schüler-Streitschlichter und/oder Mentoren für die Klassen 5 haben sie Kompetenzen bzgl. diverser Gesundheitsthemen erworben, die für Ausbildung zum Gesundheitsbotschafter wichtig waren.

So werden seit dem letzten Schuljahr für Oberstufenschüler an einem Tag in der 2. großen Pause für ca.15 Minuten Entspannungsübungen angeboten, die vor allem in Klausur- und Prüfungsphasen sehr gerne angenommen werden.

Im August diesen Jahres haben alle Gesundheitsbotschafter an einer Fortbildung zum Thema „Bewegtes Lernen - bewegter Unterricht“ teilgenommen; die vom Kultusministerium organisiert und von der AOK finanziert wurde.

Nach einer theoretischen Einführung über die Bedeutung von Bewegung für Lernerfolge, erprobten die Teilnehmer eine Vielzahl von praktischen Beispielen wie Bewegung im Unterricht sinnvoll eingebunden werden könnte. Einige Wochen später gaben die Gesundheitsbotschafter ihr neu erworbenes Wissen während einer Fortbildungsveranstaltung für die Klassenlehrer des Jahrgangs 5 weiter. Gesundheitsbotschafter, die gleichzeitig Mentoren im Jahrgang 5 sind, haben sich bereit erklärt auch entsprechende Angebote in „ihren“ Klassen durchzuführen; andere wollen mit Mitschülern des Mensa-Ausschusses Kontakt aufnehmen, da sie die Gestaltung des Essensangebotes in der Schule interessiert.

Positive Rückmeldungen gibt es bereits:

- Im letzten Jahrbuch berichtete eine Teilnehmerin über ihre völlig neue Erfahrung bei der „Entspannung zwischen Tischen und Stühlen“- es funktioniert wirklich.
- Eine Klassenlehrerin im Jahrgang 5 berichtete über gute Erfahrungen beim Üben von Grammatik in Kombination mit Bewegung.
- Der Einsatz der Lärmampel ermöglicht die Rückmeldung objektive Werte über die vorherrschende Lautstärke in Klassen; erleichtert damit ein Training der Eigenwahrnehmung der Schüler und hilft Lärmbelastungen zu reduzieren.

Informationen durch die Gesundheitsbotschafter und das zur Verfügung gestellte Material führten somit zu konkreten Umsetzungen im Unterricht.

Neben Informationen und Erfahrungen, die weit über die Schule hinausgehen, erhalten die engagierten Schülerinnen und Schüler dafür Urkunden und Gutachten für ihr privates Portfolio.

Adelheid Schlage

Lehrerin an der Georg Christoph-Lichtenberg-Schule in Kassel

Wahrnehmungs- und Bewegungsstörungen entgegen wirken

„Bewegtes Lernen - bewegter Unterricht“

Engagierte Schülerinnen und Schüler bekommen Urkunden

Bielefelder Sozial Day Schulbank ade – aber nur für einen Tag

(RS) Der Social Day Bielefeld wird organisiert durch den Bielefelder Jugendring e.V. und die Falken Bielefeld (die Falken sind ein bundesweit organisierter Kinder- und Jugendverband, der die demokratische Erziehung und Bildung junger Menschen fördert (www.dieFalken-bielefeld.de))

Der Ablauf des Social Day wird für die Schulen ohne Bürokratie und organisatorischen Aufwand geregelt.

Es genügt eine Anmeldebestätigung durch den Lehrer und alles wird geliefert:

1. Aktuelle Informationen für die Lehrer und Schüler
2. Organisationshilfen
3. Versicherung der Teilnehmer
4. Teilnehmerformulare
5. Startset (Informationsschreiben für die Schulen und Arbeitgeber, Vereinbarung über eine ehrenamtliche Tätigkeit, Überweisungsträger, Merkblatt „Hinweis zum Jugendschutzgesetz)
6. Ideen für Grundschulen

Bereits zum neunten Mal in Folge organisieren der Bielefelder Jugendring und die Falken den „Bielefelder Social Day“ berichtet der Falken-Geschäftsführer Peter Bauer. In 2010 gab es eine Beteiligung von 3.000 Schülern, die 30.000 EUR einbrachte. Diese Zahl wurde in 2011 mit 4.000 Teilnehmern und Einnahmen in Höhe von 40.000 EUR übertroffen. Die Aktionen laufen meist in der Zeit vom 5. bis 15. Juli eines jeden Jahres. Die Schüler im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren tauschen dann für einen Tag die Schulbank mit einem „Arbeitsplatz“, den heimische Unternehmen und Betriebe, aber auch Privatpersonen zur Verfügung stellen. Birgit Jahnke, Leiterin bei den Stadtwerken Bielefeld, sagte:“ Der jährliche Social Day für junge Leute steht bei uns hoch im Kurs. Ob im Schwimmbad oder bei den Verkehrsbetrieben – wir stellen allein acht Plätze zur Verfügung. Die Schüler zeigen großes Interesse an einer Tätigkeit im sozialen Bereich. Aber es ist nicht einfach, sich dort nur für einen Tag einzubringen.

Jessica möchte etwas mit Tieren machen, Pascal würde gern als Tischler arbeiten und Justin liebt Computer. Was die drei von der Martin-Niemöller-Gesamtschule aber alle gemeinsam haben: Sie haben sich wie knapp 4000 Schüler aus Bielefeld für den Social Day angemeldet.

Die Schüler wollen sich gesellschaftlich engagieren, denn „ihr Lohn“ kommt einem sozialen Zweck zu Gute. Meistens gehen 50 Prozent des Gesamterlöses an die teilnehmenden Schulen – von der Hauptschule bis zum Gymnasium. Die anderen 50 Prozent erhalten soziale Einrichtungen. Neben dem Arbeiten für den guten Zweck hat das Projekt aber auch noch eine andere gute Seite für die Schüler. Sie können zum ersten Mal in einen Beruf hinein schnuppern, der sie interessiert – und müssen sich auch selbst um Bewerbung für den Arbeitstag kümmern.

Die Social Day-Vorbereitungen werden von den Falken und dem Jugendring getroffen. Jetzt müssen nur noch die Teilnehmer auf Jobsuche gehen. Und clevere Schüler verstehen es bereits bestens, wissen Susan Bodenburg-Gebauer (susan.bodenburg-gebauer@diefalken-bielefeld.de) und Markus Kühbauch vom Social-Day-Team aus Erfahrung, sich beim Vorstellungsgespräch einen guten Tagesverdienst auszuhandeln. 40 EUR seien da immer machbar, aber es gehe auch bis in den dreistelligen Bereich.

**Förderung
demokratische
Erziehung und
Bildung**

**Mit Aktionen
40.000 €uro für
soziale Zwecke
eingebracht**

**Projekt hilft
Berufswunsch
auszuprobieren**

Peter Bauer: „Die Teilnehmer lernen bei der Jobsuche auf jeden Fall sich selbst einzuschätzen und zu präsentieren. Wir wollen damit einen Beitrag zur Förderung von Beschäftigungsfähigkeit der Jugendlichen leisten.

Agathi Tzirmer, 13-jährige Schülerin des Waldhof-Gymnasiums, erzählte von einigen Tätigkeiten, die sie und ihre Mitschüler am „Social Day“ verrichtet haben: Viele von uns haben in Kanzleien oder Familienbetrieben gearbeitet und z.B. die Postverteilung übernommen. Aber einige haben auch im Cafe Thumel geholfen. Für Lone Kohlstädt, ebenfalls 13 Jahre alt, war es schwieriger, einen Platz zu erhalten. „Aber im REAL habe ich dann dabei geholfen, Textilien einzuräumen. Wer Interesse hat, das jeweils aktuelle Projekt zu unterstützen, kann sich im Internet unter www.socialday-bielefeld.de informieren.

Schule gegen Rassismus

Im Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC) führen junge Menschen ehrenamtlich Projektstage an Schulen durch, in denen sie gemeinsam mit Jugendlichen über Vorurteile, menschenverachtende Einstellungen und Diskriminierung diskutieren, um Zivilcourage zu stärken und zu aktivem Handeln zu ermutigen.

Das NDC besteht seit 1999 und ist in 11 Bundesländern aktiv. In Hessen wurden seit 2005 420 Projektstage mit knapp 10.000 Schüler/innen durchgeführt. Im Hessischen Team sind derzeit 52 Ehrenamtliche aktiv.

Die Motivation sich im NDC zu engagieren speist sich zunächst aus dem negativen Befund, dass menschenverachtende Einstellungen wie z.B. Rassismus, Antisemitismus oder Sexismus keine Phänomene sind, die ausschließlich am sogenannten „rechten Rand“, sondern in der gesamten Gesellschaft anzutreffen sind. Die Auseinandersetzung mit solchen Themen im regulären Schulunterricht gestaltet sich jedoch oftmals schwierig, nicht zuletzt weil Schüler/innen dazu neigen, kontroverse Themen in der Gegenwart von Lehrkräften, die für sie immer auch Autoritätspersonen sind, nicht mit der notwendigen Offenheit zu diskutieren.

Aufgrund unseres Alters, die meisten Teamer/innen sind ca. Mitte zwanzig, fällt es uns leichter uns auf die Lebensrealität der Jugendlichen einzulassen. Hinzu kommt, dass mit den Projekttagen eine Lernsituation geschaffen wird, die sich vom regulären Schulalltag deutlich unterscheidet: Wir geben keine Noten, nutzen vielfältige Methoden und begegnen den Schüler/innen auf Augenhöhe. Wo Belehrungsrhetorik auf taube Ohren stieß, gelingt es uns so in den Projekttagen Informationen zu vermitteln und Denkanstöße zu setzen. Hierbei setzen wir auf die breite Beteiligung der Schüler/innen. Mit spielerischen Methoden veranschaulichen wir die Entstehung von Vorurteilen und wie diese zur Diskriminierung von Menschen führen. Anhand von Filmbeispielen, Comics und anonymen Kartenabfragen, in denen die Schüler/innen von persönlichen Diskriminierungserfahrungen berichten, zeigen wir auf welche Konsequenzen Diskriminierung für Betroffene haben. Schließlich machen wir den Teilnehmer/innen in Diskussionen und Rollenspielen klar, wie sie Diskriminierungssituationen erkennen und welche Möglichkeiten sie haben um einzugreifen und Betroffene zu unterstützen.

Hierbei sind wir uns natürlich auch der Grenzen unserer Arbeit bewusst. In einem sechsstündigen Projekttag lassen sich nicht einfach Vorurteile aus der Welt schaffen, die Schüler/innen bereits über Jahre hinweg kultiviert haben. Bildungsarbeit wirkt vor allem präventiv. Mit unseren Projekttagen tragen wir dazu bei, dass Jugendliche ein demokratisches

Lernen, sich selbst einzuschätzen und zu präsentieren

Projektstage an Schulen, um Vorurteile abzubauen

Teamer begegnen Schülern auf Augenhöhe

Bildungsarbeit wirkt präventiv

Selbstbild entwickeln. Wir ermutigen sie zum couragierten Handeln im Alltag und fördern ihre Solidarität mit Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind.

Stefan Salewski, Teamer im Netzwerk für Demokratie und Courage
Ansprechpartner: Sascha Schmidt, Netzwerk für Demokratie und Courage, Landesnetzwerk Hessen Tel. 06051-399716 E-Mail: hessen@netzwerk-courage.de www.netzwerk-courage.de

Tierschutz-AG „Schüler für Tiere“

(Bf) Ann Catrin Henn ist Lehrerin an der Geschwister-Scholl-Schule in Alsfeld und leitet dort die Tierschutz-AG, die den Schülern zusätzlich zum Regelunterricht auf freiwilliger Basis angeboten wird:

„Ich war schon als Jugendliche ehrenamtlich im Tierheim Alsfeld und im Tierschutz tätig, mir fehlte jedoch zunächst der Mut meine Idee einer Tierschutz-AG in der Schule vorzutragen. Da ich in der Vergangenheit feststellen musste, dass das Thema Tierschutz oft belächelt wurde, wusste ich nicht, wie die Schulleitung, Kollegen und das Umfeld darauf reagieren würden.

Schließlich recherchierte ich nach möglichen Fortbildungen mit dem Schwerpunkt Tierschutz und Schule / Schüler und entdeckte im Internet die Seite „Schüler für Tiere“. Im April 2010 wurde eine Fortbildungsreihe „Ausbildung zur Mitwelt-Pädagogin“ angeboten, die sich aus fünf Blockseminaren über ein Jahr zusammen setzte und neben dem thematischen Input die Möglichkeit von bereichernden Gesprächen mit Fortbildungskollegen bot.

Während dieser Fortbildungszeit fragte ich meinen damaligen Schulleiter, ob es möglich wäre eine Tierschutz-AG an der Schule ins Leben zu rufen. Da ich Förderschullehrerin bin und an unserer Schule eine Beratungsfunktion habe, bin ich auch für soziale Trainingseinheiten zur Verbesserung der sozialen Kompetenz der Schüler und Klassen zuständig. Mein Schulleiter gab mir grünes Licht und ich erstellte ein Konzept, das ich in der Gesamtkonferenz vorstellte. Dabei war es sehr wichtig, bereits zu Beginn die Förderschwerpunkte und Zielsetzungen zu präsentieren. Die Reaktionen meiner Kollegen/innen waren durchweg positiv.

Zur Umsetzung der AG habe ich Kontakt zum örtlichen Tierheim aufgenommen und Unterrichtsmaterial sowie mögliche Aktionen vorbereitet. Die Schüler durften zu Beginn der AG auch selbst Wünsche und Ideen mit einbringen, wobei sie sich immer sehr über Aktionen freuen, bei denen sie aktiv mitwirken können. Daher versuche ich möglichst viele praktische Einheiten anzubieten, wie z.B. Tierheimbesuche und die Mitwirkung bei den dortigen Festen, Hundeschule für Kinder, der richtige Umgang mit Hunden oder ein Besuch auf einem Bauernhof mit Begutachtung der artgerechten Tierhaltung. Es stehen aber auch jahreszeitliche Tierschutzthemen auf dem Programm wie Igelschutz im Herbst, das Herstellen von Vogelfutter oder vegetarischen Hunde- und Katzenkeksen oder Spielzeug für die Tiere im Tierheim. Weitere Themen sind Massentierhaltung, Eierkauf, vegetarische Ernährung oder wie man reagiert, wenn man ein verletztes Tier findet oder sich verhält, wenn man eine nicht artgerechte Tierhaltung beobachtet. Auch wurden Spenden zur Übernahme von Tierpatenschaften gesammelt und ein Informationsstand am Marktplatz am Welttierschutztag eingerichtet.

Tierschutz-AG auf freiwilliger Basis

Schon zu Beginn formulierte Konzept Förderschwerpunkte und Zielsetzungen

Schüler durften Wünsche äußern

Bei all diesen Aktionen geht es natürlich auch um die Vermittlung von nachhaltigem Denken und Handeln, Förderung der sozialen Kompetenz, das Einsetzen für Schwächere, Hilfsbereitschaft, usw.

Den Schülern gefällt besonders der direkte Kontakt mit Tieren. Sie sind immer begeistert, wenn sie zu den Welpen und ausgewählten Hunden im Tierheim in die Zwinger oder in das Katzenzimmer dürfen. Gleiches gilt, wenn sie das richtige Futter für Nutztiere auf dem Bauernhof selbst vorbereiten und anschließend verfüttern dürfen oder gar die Eier im Biohühnerstall selbst sammeln und eine Pferdebox ausmisten dürfen.

Ich denke, dass die Schüler lernen, dass man schon mit einfachen Mitteln Engagement für die Tiere zeigen kann. Das eigene Bewusstmachen und Umdenken gehört ebenfalls dazu. Wie wichtig „Helfen“ sein kann wird den Schülern immer wieder deutlich. Es kam schon mehrmals vor, dass mich Schüler privat kontaktiert haben, um zu erfragen, was sie mit einem verletzten Tier machen sollen. Einmal war es ein Vogel, der anschließend in die Vogelklinik gebracht wurde, ein anderes Mal ein entlaufener Hund aus dem Tierheim, der von den Schülern eingefangen und zu mir gebracht wurde. Als eine kleine verwaehrte Katze vor der Schule umherlief, holten sie Hilfe und wir brachten das Kätzchen ins Tierheim. Die Kinder verschließen nicht die Augen, sie gehen wachsam durchs Leben und engagieren sich für notleidende Tiere.“

Dazu einige Schülerzitate (die Schüler sind 12-14 Jahre alt), was sie als persönliche Erfahrung aus der Tierschutz-AG mitnehmen: „ Man soll nicht wegschauen, sondern helfen“, „Man kann auch ohne Geld helfen“, „Aktionen kommen besser rüber, wenn viele mitmachen“, „Man muss den Mut haben, andere Leute anzusprechen, wenn man merkt, dass es ihren Tieren schlecht geht“

Weitere Informationen erhalten Sie von Ann-Catrin Henn (ac.henn@yahoo.de) oder im Internet unter www.schueler-fuer-tiere.de

Projekt „Humanitäre Schule“ in Syke

(Bf) Die Kampagne „Humanitäre Schule“ des Jugendrotkreuzes im Landesverband Niedersachsen e.V. besteht aus dem Planspiel „h.e.l.p“ (Humanitäres Entwicklungs- und Lernprojekt) und einem humanitären Projekt. Zu dem Planspiel möchte ich auf die Homepage des Jugendrotkreuzes in Hannover www.drklvnds.de verweisen, wo Sie eine ausführliche Beschreibung und auch Ansprechpartner finden.

Ziel des Planspiels ist die Sensibilisierung von Schülern für das Thema Menschlichkeit und die Stärkung von Sozialkompetenzen, die anhand individueller Erfahrungen in Rollenspielen vermittelt werden. Nach Abschluss des Spiels entscheiden die Schüler, in welchem Bereich sie ein eigenes soziales Projekt ins Leben rufen möchten.

Maud Rehbein, Lehrerein an der Realschule Syke, hat in den letzten Jahren bereits wiederholt mit Schülern an dem Projekt teilgenommen. Dabei entscheidet sie immer mit den Schülern gemeinsam, ob teilgenommen wird oder nicht.

Nachdem man sich für die Teilnahme entschieden und das Planspiel durchgeführt hatte, wurde von den Schülern vorgeschlagen, als eigenes Projekt Nachhilfestunden für jüngere Schüler anzubieten. Dazu musste

Vermittlung von sozialen Kompetenzen

Schüler lernen Engagement mit einfachen Mitteln

Kombination von Planspiel und humanitärem Projekt

Sensibilisierung und Stärkung von Sozialkompetenz

Nachhilfe für jüngere Schüler als Projekt

zunächst ermittelt werden, wer wann eingesetzt werden konnte und wer sich welche Fächer als Nachhilfelehrer zutraute. Die Teilnahme an dem Projekt erfolgte dabei auf freiwilliger Basis.

Zur Umsetzung des Nachhilfeangebots haben die Schüler zunächst alle 5. und 6. Klassen in Absprache mit deren Klassenlehrern über ihr Angebot informiert. Sie haben sich dann einen Klassenraum ausgesucht und sind ein- bis zweimal pro Woche nach der 6. Unterrichtsstunde dort hingegangen, um in Kleingruppen entweder bei den Hausaufgaben zu helfen oder für anstehende Arbeiten zu üben. Die Schüler wurden von der Schule und den Lehrkräften dahingehend unterstützt, dass Räume zur Verfügung gestellt und Kontakte zwischen den Schülern hergestellt wurden. Dabei war es für die älteren Schüler eine besondere Erfahrung, dass sie ihr Wissen an die jüngeren Mitschüler weitervermitteln können. Sie haben Spaß daran in die Lehrerposition zu wechseln und freuen sich besonders, wenn die Nachhilfeschüler nach einer bestimmten Person fragen, die beim letzten Mal besonders gut erklärt hatte. Auch wenn Klassenarbeiten gut ausfallen, sind die Schüler stolz, einen kleinen Teil zu den guten Leistungen beigetragen zu haben – besonders wenn das zuvor Geübte dran kam.

Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Projekts tauchten auf, wenn zu wenig jüngere Schüler zum Nachhilfeangebot erschienen. Schnell war klar, dass nicht mehr als ein 1:1 Verhältnis zwischen Jüngeren und Älteren sinnvoll ist, denn wenn sich zwei Schüler um einen Jüngeren kümmern, kann es vorkommen, dass die beiden unterschiedlich erklären und so den Jüngeren verunsichern.

Die Schüler haben durch das Projekt erfahren, wie schwierig es sein kann, Wissen zu vermitteln, auch wenn man sich richtig Mühe gibt. Außerdem können sie für sich selbst testen, ob sie in der Lage sind, Sachverhalte an andere zu vermitteln. Auch das Selbstvertrauen wird gestärkt und sie lernen Kontakte zu knüpfen. Da die Schüler immer pünktlich und zuverlässig zu den Nachhilfestunden erscheinen müssen, wird ihnen auch eine entsprechende Disziplin abverlangt. Darüber hinaus müssen sie bei der Wissensvermittlung Kreativität zeigen, sowie Einfühlungsvermögen und Ausdauer unter Beweis stellen.

Für die Teilnahme erhalten die Schüler vom Jugendrotkreuz Niedersachsen Urkunden. In der Schule wird das Engagement der Schüler und der betreuenden Lehrkraft in den Dienstbesprechungen gewürdigt.

Neben dem Jugendrotkreuz können Sie für weitere Informationen auch die Realschule Syke, E-Mail: realschule@syke.de kontaktieren.

Links

Weitere Informationen zum Thema:

http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_33702_33705_2.pdf

Schüler in der Zivilgesellschaft

http://www.buddy-ev.de/Buddy-Programm/Projekt_des_Monats?archiv

Projektauszeichnungen im Jahr 2011

<http://www.jungbewegt.de/informationen/>

Besondere Erfahrung durch Wechsel in Lehrerposition

Selbstvertrauen und Kontaktfreudigkeit wurden gestärkt

Schüler erhalten Urkunden vom Jugendrotkreuz Niedersachsen

Handwerkszeug für Planungen von Projekten

<http://www.buergergesellschaft.de/engagementfoerderung/schule-und-engagement/buergerschaftliches-engagement-in-projekten/103672/>

Beispiele für Engagementformen, die als schulübergreifende Projekte stattfinden

<http://bildungdurchbeteiligung.wordpress.com/>

Engagement trifft Schule/Fachtagung

<http://schnecke.inqlub.de/>

Gesundheitsbotschafter

<http://www.kul.ghsbu.de/index.php?id=52>

Streitschlichter

<http://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/org/jugend/fisch/>

Schüler/innen lernen durch Engagement

http://www.aktive-buergergesellschaft.de/fp_files/sozialgenial/Print/broschuere_portraet_2011.pdf

http://www.aktive-buergergesellschaft.de/fp_files/sozialgenial/Print/broschuere_portraet_2011.pdf

Service Learning Portrait der Initiative



Pinwand

Freiwillig. Etwas bewegen! – unter diesem Motto stand 2011 das „Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft“. Auf mehreren Konferenzen, die mit Förderung der Europäischen Kommission und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) stattfanden, wurden die Potenziale ehrenamtlicher Arbeit gewürdigt und Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement in der EU untersucht. Ein besonderer Fokus liegt in Deutschland auf generationsübergreifenden Aktivitäten und der gezielten Ansprache älterer Menschen. Diese Ziele griff die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen zusammen mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros und der Körber-Stiftung mit der Konferenz „Engagement bewegt Generationen“ vom 19. bis 20. Mai in Hamburg auf.

Die Ergebnisse der Konferenz finden Sie unter:

<http://www.bagso.de/veranstaltungen.html#c3520>

Vorschau

In der nächsten Ausgabe wollen wir Hessische Stiftungen und ihre Akteure vorstellen. Wenn Sie uns Ihre Erfahrungen mitteilen möchten, wenden Sie sich bitte an E-Mail:

marianne.silbermann@t-online.de bis zum **10. April 2012**.

Handwerkszeug

Fachtagungen

Ergebnisse zu einer
Konferenz zum
Europäisches Jahr
der
Freiwilligentätigkeit

Ausgabe Mai

Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

Redaktions-Team:



Andrea Befort (Bf)
Engagement-Lotsin
E-Mail:
andreabefort@aol.com



Marianne Silbermann (MaSi)
SeniorTrainerIn und Engagement-Lotsin
E-Mail:
marianne.silbermann@t-online.de



Richard Schmidt (RS)
Freiwilligenkoordinator und Engagement-Lotse
E-Mail:
richardschm@hotmail.com

zuständig für:
„Editorial „
„Aus der Praxis“
„Pinwand“
„Links“

zuständig für:
„Aus der Politik“,
„Fachbeitrag“,
„Aus der Praxis“
„Links“

zuständig für:
„Aus der Praxis“

Engagiert in Hessen finden Sie auf www.gemeinsam-aktiv.de in der Rubrik „Ratgeber & Fortbildung“